

**Too late?! – Berufs(aus)bildung  
im Erwachsenenalter**

Julia Bock-Schappelwein  
Nadja Bergmann  
Helmut Dornmayr  
Roland Löffler  
Kurt Schmid  
Mario Steiner

## Too late?! – Berufs(aus)bildung im Erwachsenenalter

Julia Bock-Schappelwein (WIFO), Nadja Bergmann (L&R Sozialforschung), Helmut Dornmayr, Kurt Schmid (ibw), Roland Löffler (öibf), Mario Steiner (IHS)

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Begutachtung: Christine Mayrhuber (WIFO)

Wissenschaftliche Assistenz: Marion Kogler (WIFO)

WIFO Research Briefs 6/2025

Mai 2025

### Inhalt

Das österreichische Qualifizierungssystem ist nach wie vor "klassisch" strukturiert: Die formale berufliche Erstausbildung findet im jungen Erwachsenenalter statt, gefolgt von einer breiten Palette überwiegend non-formaler Weiterbildungs- und Umschulungsmöglichkeiten. In Zeiten des lebensbegleitenden Lernens, des demografischen Wandels sowie technologischer Innovationen und Umbrüche stellt sich allerdings die Frage, ob diese Formen und die Sequenzierung der Fachkräftequalifizierung um ein Segment "Berufs(aus)bildung im Erwachsenenalter" erweitert werden sollten. Diese Frage wurde am 2. April 2025 beim zweiten Berufsbildungs-Jour-fixe, einer Kooperationsveranstaltung von Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw), Institut für Höhere Studien (IHS), L&R Sozialforschung GmbH (L&R), Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung (öibf) und Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO), diskutiert. Daten, Fakten und verschiedene Instrumente beleuchten die Notwendigkeit und mögliche Ansätze für eine solche Erweiterung.

E-Mail: [julia.bock-schappelwein@wifo.ac.at](mailto:julia.bock-schappelwein@wifo.ac.at)

2025/1/RB/0

© 2025 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 | Tel. (43 1) 798 26 01 0 | <https://www.wifo.ac.at>

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/58161354>

## 1. Einleitung

Im Oktober 2024 starteten IBW, IHS, L&R, öibf und WIFO die Veranstaltungsreihe "Berufsbildungs-Jour Fixe". In einem halbjährlichen Rhythmus werden aktuelle Themen zur Berufsbildung in Österreich mit Expert:innen aus Bildungspolitik, Berufsbildungseinrichtungen, Arbeitsmarktpolitik und Forschung diskutiert. Ziel der Veranstaltung ist es, den Austausch zwischen Praxis und Wissenschaft zu fördern und innovative Ansätze zur Weiterentwicklung der Berufsbildung zu erörtern. Der zweite, am 2. April 2025 abgehaltene Berufsbildungs-Jour Fixe widmete sich dem Thema der Berufs(aus)bildung im Erwachsenenalter.

Das österreichische Qualifizierungssystem ist nach wie vor "klassisch" strukturiert: Die formale berufliche Erstausbildung findet im jungen Erwachsenenalter statt, gefolgt von einer breiten Palette überwiegend non-formaler Weiterbildungs- und Umschulungsmöglichkeiten. In Zeiten des lebensbegleitenden Lernens, des demografischen Wandels sowie technologischer Innovationen und Umbrüche stellt sich allerdings die Frage, ob diese Formen und die Sequenzierung der Fachkräftequalifizierung um ein Segment "Berufs(aus)bildung im Erwachsenenalter" erweitert werden sollten.

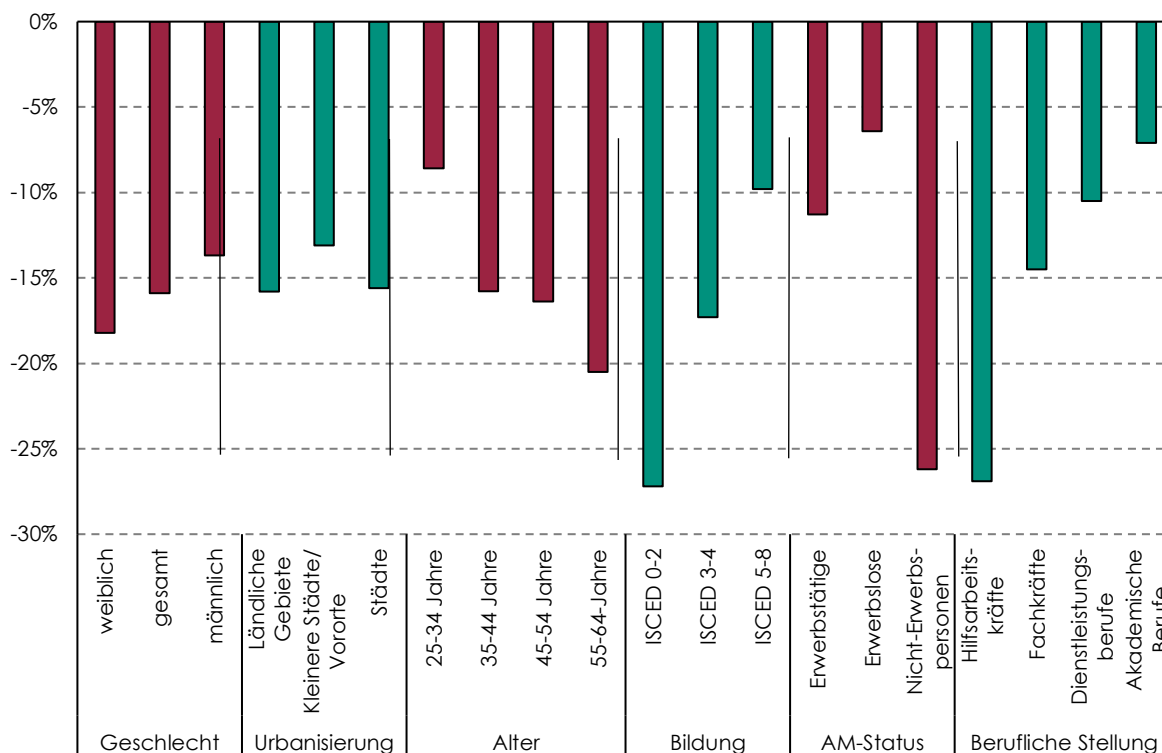
Im Folgenden werden die beim Workshop diskutierten Daten, Fakten und verschiedene Instrumente dargestellt und die Notwendigkeit und mögliche Ansätze für eine solche Erweiterung beleuchtet.

## 2. Weiterbildungsbeteiligung: Daten und Fakten

Laut Daten aus der Erhebung über Erwachsenenbildung, dem Adult Education Survey von Eurostat, betrug die Beteiligung an Bildung und Weiterbildung der Bevölkerung im Alter zwischen 25 und 64 Jahren in Österreich im Jahr 2022 58,0%, EU-weit 46,6%. In Schweden hingegen lag der Anteil bei 73,9%, was den Spitzenwert in Europa darstellt. Im Zeitabschnitt 2011 bis 2022 ist die Beteiligung in Österreich zwar um zehn Prozentpunkte gestiegen, liegt aber immer noch 16 Prozentpunkte unter jener in Schweden (Eurostat, 2022).

Noch deutlicher wird Österreichs Rückstand bei Betrachtung der älteren Altersgruppen, formal geringer qualifizierten Personen, Nichterwerbspersonen und Hilfsarbeitskräften (Abbildung 1). Die Weiterbildungsbeteiligung Erwachsener mit geringer formaler Bildung (ISCED-Stufen 0 bis 2) betrug in Österreich 2022 nur 26,0%, in Schweden jedoch 53,2%. Die Weiterbildungsbeteiligung von Hilfsarbeitskräften lag in Österreich bei 31,9% und in Schweden bei 58,8%. Die Differenz beträgt jeweils rund 27 Prozentpunkte. In der Altersgruppe der 55- bis 64-Jährigen lag die Weiterbildungsbeteiligung um 20 Prozentpunkte unter dem schwedischen Wert. Mit diesen gravierenden Unterschieden sind zugleich die primären Zielgruppen benannt, wenn der Anspruch darin besteht, die Weiterbildungsbeteiligung in Österreich auf europäisches Spitzenniveau anzuheben.

Abbildung 1: **Relativer Bildungs- und Weiterbildungsbeteiligungs-Rückstand Österreichs gegenüber Schweden nach soziodemografischen Merkmalen (2022)**



Q: Eurostat, eigene Darstellung.

### 3. Instrumente

Die in Österreich verfügbaren Instrumente für die (Weiter-)Bildung im Erwachsenenalter reichen von den Existenzsicherungssystemen über die Berufsorientierung bis hin zum außerordentlichen Lehrabschluss. Allerdings sind diese Instrumente mit großen Herausforderungen verbunden, um eine höhere Teilnahme und bessere Ergebnisse zu erreichen. Auch die geringere Teilnahme von Frauen deutet darauf hin, dass es speziell an Frauen gerichtete umfassende Ausbildungsansätze benötigt, die in Kapitel 3.4 beleuchtet werden.

#### 3.1 Existenzsicherungssysteme

In einem Umfeld, das von Strukturwandel, Technologisierung und demografischen Herausforderungen geprägt ist, nimmt die Bedeutung von Aus- und Weiterbildung zu. Die wesentlichen Instrumente zur Existenzsicherung in Weiterbildungsphasen sind die Bildungskarenz (diese soll gemäß Regierungsprogramm 2025 reformiert werden), die Bildungsteilzeit, das Fachkräftestipendium und das Selbsterhalter:innen-Stipendium. Diese Unterstützungen sind an Bedingungen geknüpft, daher stellen sie keine generellen Unterstützungen dar. Die Ausbildung muss entweder auf der aktuellen Liste förderbarer Ausbildungen stehen, innerhalb einer bestimmten Altersgrenze an einer Universität oder Fachhochschule stattfinden, der Zustimmung des

Arbeitgebers:der Arbeitgeberin bedürfen oder es muss ein Anspruch auf Arbeitslosengeld bestehen (Bock-Schappelwein et al., 2017).

### Übersicht 1: **Fachkräftestipendium und Selbsterhalter:innenstipendium im Vergleich**

	Fachkräftestipendium	Selbsterhalter:innenstipendium
Erwerbstätigkeit vor Antragstellung	Mindestens vier Jahre arbeitslosenversicherungspflichtige Beschäftigung innerhalb der letzten 15 Jahre	Personen bis 32 Jahre müssen ein Einkommen von mindestens 11.000 € pro Jahr für mindestens vier Jahre bezogen haben
Zielgruppe	Arbeitslose, Karenzierte, Selbständige (Gewerbe ruhend gemeldet)	Personen zwischen 33 und 37 Jahren, die sich länger als vier Jahre selbsterhalten haben, dürfen die Altersgrenze für jedes zusätzliche volle Jahr, in dem sie sich selbsterhalten haben, um ein Jahr überschreiten
Qualifikation	Höchstens mittlerer Qualifikationsabschluss (d. h. kein Universitäts-/Fachhochschulabschluss, keine Meister:innen)	Erfüllung der Voraussetzungen
Altersgrenze	Keine; ausgeschlossen sind Personen, die eine Alterspension beziehen	Vollendung des 37. Lebensjahres bei Studienbeginn
Zuverdienstgrenze	Geringfügigkeitsgrenze	17.212 € (für das Kalenderjahr 2025)
Bildungsmaßnahme	Liste förderbarer Ausbildungen des Arbeitsmarktservice (AMS): formaler Bildungsabschluss	Studium (keine Einschränkung auf Studienfächer)
Dauer	Höchstens drei Jahre (mindestens drei Monate mit mindestens 20 Wochenstunden)	Mindeststudiendauer plus ein Semester
Finanzielle Leistungen	Mindeststandard in Höhe von 40,40 € pro Tag bzw. Leistung aus der Arbeitslosenversicherung (Arbeitslosengeld oder Notstandshilfe)	Monatlich maximal 1.034 € (bis 27 Jahre) bzw. 1.072 € (ab 27 Jahren); Zuschläge für Studierende mit Kindern und behinderte Studierende

Q: AMS, <https://www.stipendium.at/stipendien/studium-beruf#c391> (abgerufen am 6. 5. 2025).

Am Beispiel des Fachkräftestipendiums und des Selbsterhalter:innenstipendiums lassen sich die Unterschiede in den Zugangsvoraussetzungen, Zielgruppen und der finanziellen Absicherung zwischen mittlerer und höherer Ausbildung verdeutlichen (Übersicht 1). Das seit 2013 bestehende Fachkräftestipendium ermöglicht Erwachsenen mit höchstens mittlerem Bildungsabschluss eine berufliche Umorientierung oder Re- und Weiterqualifizierung, allerdings nur für förderbare Ausbildungen<sup>1)</sup>. Im Gegensatz dazu ist das Selbsterhalter:innenstipendium nicht auf

<sup>1)</sup> Siehe AMS zu den Kriterien für förderbare Ausbildungen: <https://www.ams.at/arbeitsuchende/aus-und-weiterbildung/so-foerdern-wir-ihre-aus-und-weiterbildung-/fachkraeftestipendium> (abgerufen am 6. 5. 2025).

bestimmte Ausbildungen im Tertiärbereich beschränkt, sieht jedoch eine Altersgrenze für die Inanspruchnahme vor. Die finanzielle Absicherung beläuft sich beim Fachkräftestipendium auf 40,40€ pro Tag bzw. auf die Höhe von Arbeitslosengeld bzw. Notstandshilfe, beim Selbsterhalter:innenstipendium auf 1.034 € pro Monat, mit Zuschlägen für höheres Alter, Studierende mit Kindern und behinderte Studierende.

Das mittlere Qualifikationssegment ist von den tiefgreifenden ökonomischen strukturellen Veränderungen besonders betroffenen (Bock-Schappelwein et al., 2017). Vor diesem Hintergrund bedarf es einer Anpassung der vorhandenen Instrumente der existenzgesicherten Weiterbildung insbesondere für das mittlere Qualifikationssegment, damit den Personen die Chance zu Höher- und Re-Qualifizierung eröffnet wird und sie damit länger auf dem Arbeitsmarkt gehalten werden können.

### **3.2 Berufsorientierung**

Derzeit konzentrieren sich Berufsorientierungsangebote stark auf Jugendliche im Übergang von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II (Übergang zu weiterführenden Schulen oder in die Lehre), während es deutlich weniger Angebote für Erwachsene gibt. Für Erwachsene liegt der Fokus eher auf dem Erwerbssystem und der Vermittlung, wobei individuelle Bildungswünsche oft sekundär sind (Löffler, 2021; Löffler et al., 2021, 2024; waff, 2025).

Die Zielgruppen für Berufsorientierung im Erwachsenenalter sind sehr heterogen und umfassen Personen, die sich beruflich neu orientieren möchten, Wiedereinsteiger:innen nach einer Unterbrechung, Personen, die Bildungsabschlüsse nachholen wollen, Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen, die einen Berufswechsel anstreben, sowie neu in Österreich Angekommene, die sich in das Bildungs- und Erwerbssystem integrieren möchten.

Daher besteht die Notwendigkeit, Berufsorientierung als lebensbegleitendes Angebot zu gestalten, das die aktuelle Lebenssituation der Erwachsenen berücksichtigt. Dazu gehören Informationen über alternative Bildungswege, zukunftsorientierte Berufsfelder, berufsbegleitende Ausbildungen und die Anrechnung von im Ausland erworbenen Bildungsabschlüssen. Ein Überblick über die Angebote für Erwachsene soll über eine anbieterübergreifende Internetplattform durch eine öffentliche Einrichtung bereitgestellt werden. Individuelle Beratungssettings, mehr Angebote für Praxiserprobung und eine zielgruppenspezifische Kommunikation sind weitere wichtige Handlungsfelder.

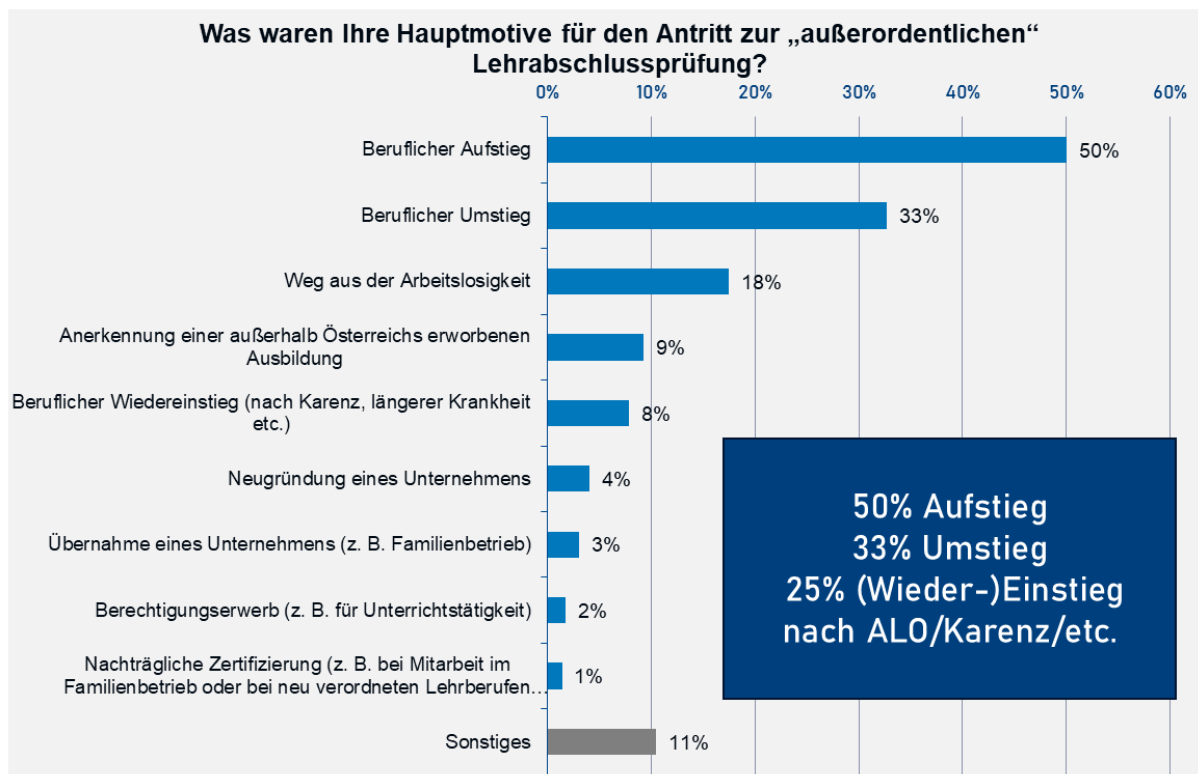
### **3.3 Außerordentlicher Lehrabschluss**

Die außerordentliche Lehrabschlussprüfung in Österreich ermöglicht die Validierung informell oder nicht-formal erworbener Kompetenzen, insbesondere im Rahmen der Berufsbildung im Erwachsenenalter. Im Jahr 2024 entfielen in Österreich 16,6% aller bestandenen Lehrabschlussprüfungen auf außerordentliche Lehrabschlüsse im "Zweiten Bildungsweg" (siehe WKO, 2025; und ibw-Berechnungen: Dornmayr & Lengauer, 2024), das sind wesentlich mehr als etwa in Deutschland im Jahr 2022 mit 4,5% (siehe BIBB, 2024; und ibw-Berechnungen).

Eine Befragung von Personen, die im "Zweiten Bildungsweg" zur Lehrabschlussprüfung angetreten sind, zeigt, dass 73% der Teilnehmenden bereits über weiterführende Bildungsabschlüsse verfügten, während 27% maximal einen Pflichtschulabschluss hatten. Die Hauptmotive für die

Teilnahme an diesen Prüfungen waren beruflicher Aufstieg, Umstieg oder Wiedereinstieg, etwa nach einer Karenz (Abbildung 2). Die außerordentliche Lehrabschlussprüfung fungiert damit als "Sprungbrett" auf dem Arbeitsmarkt und bietet eine wertvolle Möglichkeit zur Qualifizierung und Validierung von Kompetenzen.

Abbildung 2: **Hauptmotive für den Antritt zur Lehrabschlussprüfung im "Zweiten Bildungsweg"**



Q: Dornmayr und Lengauer (2024, S. 34).

Die erfolgreiche Unterstützung für Auf-, Um- und Wiedereinstieg verdeutlicht damit die Bedeutung der außerordentlichen Lehrabschlussprüfung als Instrument zur beruflichen Weiterentwicklung und Integration in den Arbeitsmarkt (Dornmayr & Lengauer, 2024).

### 3.4 Umfassende Ausbildungsinitiativen: Beispiel einer tertiären Berufsbildung für berufstätige Frauen

Als spezifisches Beispiel für eine umfassende Initiative zur Förderung einer tertiären Berufsausbildung sei die "Wiener Ausbildungsinitiative für Frauen in Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Technik" herausgegriffen, die vom Wiener Arbeitnehmer\*innen Förderungsfonds (waff) entwickelt und implementiert wurde. Die Initiative startete 2022 und zielt darauf ab, berufsbegleitende technische Ausbildungen für erwerbstätige Wienerinnen an vier Fachhochschulen zu fördern. Gefördert wird ein berufsbegleitendes Bachelor- oder Masterstudium in einem technischen

Studiengang<sup>2)</sup>). Die Begleitevaluierung, die 2024 von L&R Sozialforschung abgeschlossen wurde, zeigt eine stetige Zunahme der Teilnehmerinnen und Stipendiatinnen sowie hohe Abschlussquoten: 90% der Stipendiatinnen studierten in der Regelstudienzeit oder hatten ihre Ausbildung bereits in der Regelzeit abgeschlossen, also überdurchschnittlich hohe Erfolgsquoten verglichen mit den Studierenden berufsbegleitender technischer Studiengänge insgesamt (Bergmann et al., 2024).

Die Initiative fördert dabei soziale Durchlässigkeit<sup>3)</sup>, indem sie erwerbstätige Frauen mit unterschiedlichen beruflichen und sozialen Hintergründen zur Ausbildung ermutigt und unter anderem mittels begleitender Beratung und Vernetzung, berufsbegleitenden Vorqualifizierungen und einem Stipendium unterstützt. Damit sollen Zugangsbarrieren abgebaut, aber auch die Motivation gestärkt werden, eine tertiäre Berufsausbildung neben einem Job zu bewältigen. Vor allem Frauen mit länger zurückliegender Ausbildung sowie in Österreich nicht anerkannter Ausbildung bezeichnen die Beratung und Vorqualifizierungen als zentral, um sich eine tertiäre Berufsausbildung im zweiten Bildungsweg zuzutrauen.

Das Gesamtpaket aus Bewerbung, Stipendium, Beratung und Vernetzung verweist zudem generell darauf, welche Hürden für Höher- und Weiterbildungen im Erwachsenenalter bestehen: Fehlendes Wissen über Ausbildungsmöglichkeiten und Förderungen, mangelnde Unterstützung um Existenzsicherung, (reduzierte) Erwerbstätigkeit, Höherqualifizierung und eventuelle Betreuungsaufgaben in Einklang zu bringen. Aber auch die Motivation der Bewältigung der Ausbildung im Erwachsenenalter, Unterstützung bei der Lernkompetenzen etc. sind hier zentrale Stellenschrauben (Bergmann et al., 2024). Die Bedeutung umfassender Initiativen ist vor allem für Personen mit länger zurückliegenden Ausbildungen oder formal niedriger Erstausbildung hoch und zeigt gute Erfolge, um die soziale Durchlässigkeit bei der Höherqualifizierung im Erwachsenenalter zu fördern.

#### 4. Fazit

Transformationsprozesse in der Arbeitswelt haben immer stattgefunden, sei es durch den Einsatz neuer Technologien, den Strukturwandel, internationale Migration, den gesellschaftlichen Wertewandel oder der laufenden Anpassungen institutioneller Regelungen (etwa des Pensionssystems). Vor dem Hintergrund der steigenden Geschwindigkeit der beobachtbaren Veränderungen werden lebensbegleitende Berufsbildungs- und Beratungsangebote immer essenzieller. Diese haben unterschiedliche Lebensphasen, soziodemografische Hintergründe sowie biografische Brüche zu berücksichtigen, um möglichst viele Personen zu erreichen und vor allem jene, die im Kontext von Erst- und Weiterbildung im Nachteil sind oder vom Strukturwandel besonders betroffen sind.

---

<sup>2)</sup> Nähere Informationen finden sich unter: <https://www.waff.at/beruf-weiterbildung/frauen-studieren-berufsbegleitend/> (abgerufen am 6. 5. 2025).

<sup>3)</sup> Ein Ziel welches im Rahmen der Hochschulentwicklung generell angestrebt wird, da die soziale Durchlässigkeit in Österreich nach wie relativ gering ist. Der Ausbau berufsbegleitender Fachhochschulstudiengänge soll auch der Unterstützung dieses Zieles dienen (BMFWF, 2025).



Ähnlich wie bei jungen Menschen sollten daher auch im Erwachsenenalter unterschiedliche Möglichkeiten geboten werden, um einen breiten Zugang zu Beratungs- und Orientierungsangeboten sicherzustellen sowie beim Zugang zu und der Absolvierung von Aus-, Weiter- und Höherqualifizierungen zu unterstützen. Hier ist insbesondere die öffentliche Hand – gemeinsam mit den Sozialpartner:innen – gefordert, entsprechende breit zugängliche Angebote bereitzustellen. Durch die Einbindung der Sozialpartner:innen-Einrichtungen kann der notwendige Kontakt zu Unternehmen und Betrieben unterstützt werden. Beispielsweise kann Praxiserprobung vor Beginn einer Ausbildung auch für Erwachsene sinnvoll sein (Schnuppertage oder Trainingswochen), sind zielgruppenspezifische Kommunikation und individuelle Beratungssettings notwendig und können ausbildungsbegleitende Unterstützungsformate wie Peer-Gruppen, Beratungen oder Coachings Lernprozesses im Erwachsenenalter fördern und Abbrüche verhindern. Insbesondere ist auch die Bereitstellung von Modellen wichtig, die eine Balance zwischen Existenzsicherung, (reduzierter) Erwerbstätigkeit und (angepasster) Aus- und Weiterbildung im Erwachsenenalter sicherstellen sowie auch etwaige Betreuungsaufgaben einbeziehen. Hier sind etwa Teilzeitmodelle für die berufliche Aus- und Weiterbildung von Erwachsenen (auch in der Berufsschule) und entsprechende Finanzierungsmodelle besonders zielführend. Im Kontext aktueller Diskussionen, welche (finanziellen) Förderungen und Anreize nach Reform der Bildungskarenz mit März 2025 umgesetzt werden sollen, um insbesondere geringqualifizierte Personen bei einer Höherqualifizierung zu unterstützen, erscheint es jedenfalls sinnvoll, Modelle zu erarbeiten, die finanzielle Förderungen mit Beratungsleistungen und den Möglichkeiten auf umfassendere Unterstützung kombinieren.

Um eine bessere Übersicht über bestehende Beratungsangebote zu erhalten, könnten zudem eine zentrale, anbieterübergreifende Plattform hilfreich sein sowie umfassende persönliche Beratungsangebote.

## Literaturhinweise

- Bergmann, N., Aufhauser, K., & Hosner, D. (2024). *Begleitevaluierung der "Wiener Ausbildungsinitiative für Frauen in Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Technik". Endbericht*. L&R Sozialforschung. [https://www.lsocialresearch.at/wp-content/uploads/2023/10/Endbericht\\_Ausbildungsinitiative\\_LR\\_Oktober2024.pdf](https://www.lsocialresearch.at/wp-content/uploads/2023/10/Endbericht_Ausbildungsinitiative_LR_Oktober2024.pdf)
- BIBB. (2024). *Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2024. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung*. Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). <https://www.bibb.de/datenreport/de/189191.php>
- BMFWF. (2025). *FH-Entwicklungsplan*. Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung. <https://www.bmfwf.gv.at/wissenschaft/hochschulgovernance/steuerungsinstrumente/fh-entwicklungsplan.html>
- Bock-Schappelwein, J., Famira-Mühlberger, U., & Huemer, U. (2017). Instrumente der Existenzsicherung in Weiterbildungsphasen in Österreich. *WIFO-Monatsberichte*, 90(5), 393–402. <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/4129550>
- Dornmayr, H., & Lengauer, B. (2024). Außerordentliche Lehrabschlussprüfungen in Österreich. "Zweiter Bildungsweg". *ibw-Forschungsbericht*, 218. <https://ibw.at/publikationen/id/567>
- Eurostat. (2022). *Teilnahmequote an Bildung und Weiterbildung nach Geschlecht* [Datensatz]. Eurostat. [https://doi.org/10.2908/TRNG\\_AES\\_100](https://doi.org/10.2908/TRNG_AES_100)
- Löffler, R. (2021). Bildungs- und Berufsorientierung im Spannungsfeld von Individuum, Bildungs- und Erwerbssystem – Entwicklungen gezeigt am Beispiel von öibf-Projekten. In R. Löffler, P. Schlögl, & A. Schmölz (Hrsg.), *50 Jahre Berufsbildungsforschung in Österreich. Im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft, Praxis und Politik* (S. 99–110). wbv. <https://doi.org/10.3278/9783763969814>

- Löffler, R., Bauer, V., Geppert, C., & Petanovitsch, A. (2021). *Entwicklung einer Strategie für die Bildungs- und Berufsorientierung in Salzburg*. Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung (öibf).
- Löffler, R., Dag, N., Petanovitsch, A., & Klauck, A. (2024). *Angebote für Schulklassen zum Thema Berufs- und Bildungsberatung/-orientierung im Rahmen des BO-Unterrichts in Österreich*. Arbeitsmarktservice (AMS). <https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary/publikation/ams-forschungsberichte/2024/angebote-fuer-schulklassen-zum-thema-berufs--und-bildungsberatung--orientierung-im-rahmen-des-bo-unterrichts-in-oesterreich.html>
- waff. (2025). *Projekt "Berufsorientierung in Wien"*. Wiener Arbeitnehmer\*innen Förderungsfonds (waff).
- WKO. (2025). *Lehrabschlussprüfungsstatistik*. Wirtschaftskammer Österreich. <https://www.wko.at/zahlen-daten-fakten/daten-lehrlingsstatistik>